

Hummel-Ragwurz – *Ophrys holoserica*

Blumenbunte Mähder

Monatsinfo Mai 2025

Mähder: Ein Schnitt ist schon genug!

Gerade hier, auf den Hochwiesen des Pfullinger Berges (Teilbereich des Gielsberges), kann man seine Gedanken gut in die Vergangenheit schweifen lassen. Der umgebende Wald schafft eine Insel und sperrt das Heute aus. Die Hochsommer bis in die 1950er: Ein Ochsenkarren zieht von Pfullingen über das Lindental herauf, nimmt einen der steilen Wege, die heute noch „Küchensteige“ (abgeleitet von „Kuh“, „Ochsensteig“ oder „Heusteigle“ heißen. Die ganze Familie begleitet das Gefährt. Ihr Ziel sind die Hochwiesen, die erst jetzt zum Schnitt bereit sind, während alle Wiesen im Tal schon im Frühsommer das erste Mal gemäht wurden. Oben angelangt, werden die Sensen gezückt und ran geht's „ans Heu“. Das wird später auf dem Karren fest gepackt ins Tal geschafft. Betagte Zeitzeugen, damals Mädchen und Buben, erinnern sich noch gut an die abenteuerlichen Abfahrten der hochbeladenen Karren zurück ins Tal, die Kinder obenauf. Gebremst wurde mit sog. Bremsschuhen und Stöcken.



▲ Fritz Ketz 1948 Mann mit Sense



▲ Fritz Ketz 1949 Ochsespann

Der Künstler Fritz Ketz (1903 – 1983) lebte zeitweise auf dem Erlenhof in Pfullingen, später unterhielt er nahe dem Erlenhof sein Atelier. Mit expressiven Landschaftsaquarellen leistete er einen wichtigen Beitrag zur Kunst der Nachkriegszeit.

Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2025 bieten wir mit der Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich besondere Einblicke in die Pfullinger Naturjuwelen.

Kontakt

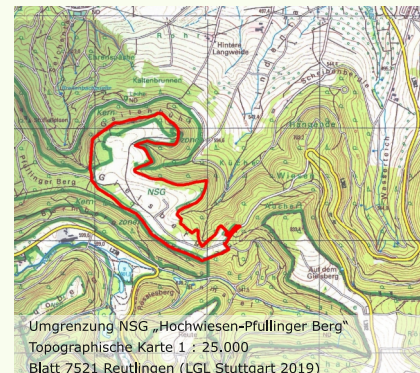
Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau



Juni

Biotope des
Schönbergs



Termine (bitte vormerken)

24.05.2025

Botanisch-Literarischer Spaziergang
10:00 Uhr Wanderparkplatz Gielsberg
Prof. Waltraud Pustal

Steckbrief

Schutzgebiet Art	NSG
Name	Hochwiesen-Pfullinger Berg
Schutzgebiets-Nr.	4.200
Fläche	68,51 Hektar
NHN	720 m
Verordnung vom	05.06.1992
Im NSG eine Vielzahl geschützter Wiesenbiotope	



Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

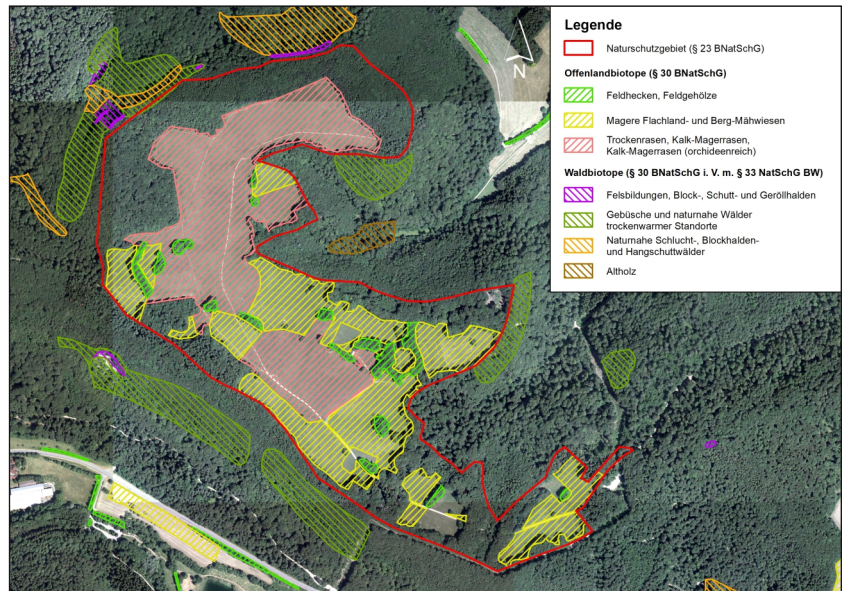
Ungedüngt ist viel gewonnen

Auf den nährstoffarmen Böden der Hochwiesen wuchsen Gras und Kräuter nicht so hoch. So hieß es im Volksmund über die Hochwiesen der Alb, der Mäher müsse seinen Hut ablegen, wo er beim Schneiden eine Pause macht, sonst fände er die Stelle später nicht wieder. Entscheidend für die mageren, blumenbunten Wiesen – die Mäher – war, dass sie nicht gedüngt wurden: es lohnte sich einfach nicht, Mist auf die abgelegenen Hochwiesen hinaufzufahren.

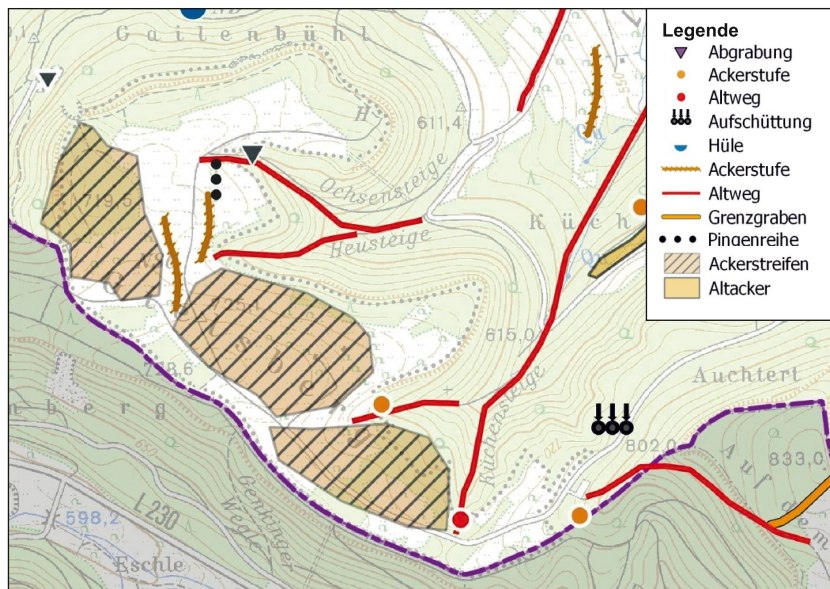
Und heute stehen sie unter Naturschutz, um den Artenreichtum und die Vielfalt zu erhalten. Die Nutzung heute entspricht der historischen: Die Landwirte, denen die Wiesen gehören, tragen durch Verzicht auf Dünger (und damit auf Ertrag), durch späte Mahd, in Teilen sogar nur zweijährige Mahd, ihren großen Anteil zum Schutz der Natur bei.

Die geschützten Biotop im NSG

Schutzzweck dieses Naturschutzgebiets gemäß § 23 BNatSchG ist der „großflächige Flächenschutz zur Erhaltung des Bergwiesenbereichs mit angrenzendem Wald als Lebensraum für zahlreiche seltene und vom Aussterben bedrohte Pflanzen- und Tierarten und die Erhaltung einer kulturhistorisch und landschaftlich wertvollen Albflächen-Landschaft, wie sie in dieser Intaktheit als Komplex aus Magerwiesen, Baumgruppen und Waldmänteln fast nirgendwo mehr anzutreffen ist.“ Innerhalb des NSG sind fast flächendeckend eine Vielzahl von nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützten Biotopen ausgewiesen. Es handelt sich jeweils um Wiesentypen und Feldgehölze, die aufgrund ihrer Artenzusammensetzung unter den gesetzlichen Schutz fallen. Diese Lebensraumtypen werden exakt vermessen und die Artenzusammensetzung genau kartiert. So lassen sich hier unterscheiden: Trockenrasen, Kalk-Magerrasen, Kalk-Magerrasen (orchideenreich), Magere Flachland- und Berg-Mähwiesen.



▲ Schutzgebiete (LUBW 2025), Luftbilder (Open GeoData Portal)
Geobasisdaten © LGL Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19



▲ Relikte historischer Landnutzung
(Geschichtsverein Pfullingen, Uni Tübingen 2022)

Ackerbau in historische Zeiten

Mittels Fernerkundung, den Laserscanning-Daten (LiDAR-Daten) und Orthofotos, erfolgte durch das Geographische Institut der Uni Tübingen im Auftrag des Geschichtsvereins Pfullingen 2020 und 2021 eine Bestandsaufnahme historischer Kulturlandschaftselemente auf Gemarkung Pfullingen. Die historische Kulturlandschaftsforschung beschäftigt sich mit der Landschaft und sieht die darin enthaltenen Relikte als Quellen, gleichermaßen als originäres Geschichtsbuch. So zeugen bis heute im NSG Hochwiesen-Pfullinger Berg nachweisbare Ackerstreifen von früherem Ackerbau auf dieser Höhe. Für uns heute überraschend, wurde Ackerbau auf allen, auch felsigen, Bergrücken nachgewiesen. Die Menschen damals hatten noch keinen Dünger. Um ihr Überleben zu sichern, war kein Weg zu weit, kein Berg zu steil. Im 20. Jahrhundert erfolgte allmählich der Übergang zur Wiesennutzung.

Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege für Menschen und Hunde und das Pflücken aller Pflanzen verboten. Helfen Sie mit, indem Sie diese Regeln befolgen. Nur gemeinsam können wir die Naturvielfalt erhalten.